

## RECHERCHE

Auftrag: 28.10.2008

---

### Biberacher Kabarett Herbst Biedere Scharfzüngigkeit entlarvt Banales

von: Vogel, Günter (vo), in: Schwäbische Zeitung 28.10.2008 (Hier und Heute), mit Bild/Zeichnung - J

Text: BIBERACH - Martina Schwarzmann, eine Senkrechtstarterin am deutschen Kabarettthimmel mit einer ansehnlichen Liste von Kleinkunstpreisen, beherrscht die Kunst, Triviales so zu formulieren, dass so mancher alltägliche Irrsinn offenbar wird. Am Sonntag unterhielt sie in der Stadthalle mit Charme, Pokerface und Gitarre.

Von unserem Mitarbeiter Günter Vogel  
Ihren scharfen Geist versteckt Martina Schwarzmann hinter der Aura biederer Bürgerlichkeit, aus der heraus wohl gesetzte Pointen blitzen. Mit verbal-komödiantischen Qualitäten setzt sie ihre scharfzüngigen Texte um, produziert optisch-akustische Gegensätzlichkeiten, die in ihrer Unmittelbarkeit direkt auf intellektuelle Lustzentren des geeigneten Publikums zielen. Sie nimmt scheinbar unbedeutende Befindlichkeiten der Menschen und bei ihr als groteske Komik erscheinende Belanglosigkeiten unspektakulärer Alltagsszenen aufs Korn.

Ihr neues Programm heißt „so schee kons Leben sei“ und zeigt die ganz persönlichen Erscheinungsformen der Künstlerin als Moderatorin, Conférencière, Witzerzählerin, Gedichtaufsagerin, Chansonette mit Gitarre.

Scheinbare Naivität ist ihr Stil

Ihr Stil ist die scheinbare Naivität, die es ihr erlaubt, auch derbe Sprüche loszulassen, ohne dass diese gewöhnlich wirken.

Überhaupt ist ihr Verzicht auf primitives

„unter-die-Gürtellinie-zielen“ sowie auf das mittlerweile ausufernde Einbeziehen des Publikums höchst wohltuend.

Sie reißt eine Vielzahl von Themen an, beginnt mit kleinen ironischen Geschichten über Partys, philosophiert darüber, ob Presssack Lifestyle Food ist, erzielt Wirkung mit kurzen, trockenen Wortspielen, steigert auch simpel erscheinende Situationen zur Groteske. Martina Schwarzmann entlarvt damit scheinbar normale menschliche Verhaltensweisen als spießig-kleinkariert, all das mit unkomplizierten Formulierungen, die gerade deshalb in ihrer Direktheit ungemein treffsicher sind. Stocksteif steht sie da, verzieht kaum eine Miene, umso größer ist dann die Wirkung des Gesprochenen und Gesungenen.

So beschreibt sie die Umwandlung eines Schlachthauses zum Sauna-Paradies, singt von Wellness statt Leberkäs, erklärt den Begriff „Gschiss“ von der Ehe bis zur großen Politik.

Ein Topthema ist der „König vom Wertstoffhof“, der Herrscher über den Müll, der über alle, die beladen dorthin kommen,

autokratisch-mülltrennerische Macht ausübt. Das Publikum jubelt – das kennen sie auch aus Biberach. In der Ballade von Willi und Erika erzählt sie „Erschütterndes“ über langjährigen Ehealltag, nimmt sich selbst auf den Arm, etwa über ihr Aussehen: „Mir g'langts, wenn i woß, dass i kennt, wenn i wolle dat!“

Fast drei Stunden fesselt sie ihr Publikum. Das ist ein höchst sympathisches Highlight des Kabarett Herbstes



Bildtext: Martina Schwarzmann überzeugt mit ihrem scharfen Geist und scheinbarer Naivität. SZ-Foto: Günter Vogel